

MEGA PHON



FROHE WEIHNACHTEN

Wir wünschen
unseren Leser:innen
besinnliche Feiertage

3.00

50% für die
Verkäufer:innen

Dieses Mal mit
**GESCHENK-
PAPIER**
zum Heraus-
nehmen in der
Heftmitte



onlinegolem / Foto: © Philipp Podesser / BEZAHLTE ANZEIGE

ABFALL TRENNEN: WIE? WO? WANN?

holding-graz.at/abfall



Dank der Graz Abfall App weiß ich ganz genau, welcher Abfall in welche Tonne gehört.

Weitere Funktionen: Termine der Müllabfuhr mit Erinnerungsfunktion, Infos zu Abfall-Sammelstellen inkl. Öffnungszeiten und Ortsangaben, Tipps zur Abfallvermeidung und vieles mehr.

Jetzt App gratis downloaden!



↑
SABINE GOLLMANN
(LEITUNG),
EDITORIAL VON:
PETER K. WAGNER
(CHEFREDAKTEUR)

TITEL-ILLUSTRATION:
MANUELA STRAMETZ

AUTOR:INNEN-
ILLUSTRATIONEN:
LENA WURM



FOLGT UNS

Das Megaphon ist auch in den sozialen Medien aktiv: Schaut vorbei auf Instagram, Facebook, TikTok und Twitter. Oder auf megaphon.at :-)
Und: Hört in unseren Podcast rein – ihr findet ihn auf allen gängigen Plattformen.

Fotos: Claudio Niggemeyer, Maiko Sukurai, REUTERS/Mary Turner

Zeit des Gebens.

In einer romantischen Vorstellung ist Weihnachten das Fest der Liebe und der Familie. Meist mutiert die wichtigste kollektive Feierlichkeit des westlichen Jahres aber zum Fest des Schenkens.

In meiner Familie gibt es zwei unterschiedliche Strömungen. Für meine Elterngeneration, Vertreter:innen der Babyboomer, ist Schenken zu Weihnachten selbstverständlich einsozialisiert. Ich bin im Team, das Konsum hinterfragt und wenn schon, dann nachhaltig und fair oder mit Sinn schenken will. Seit Jahren versuche ich daher vergeblich, das Schrottwichteln durchzusetzen. Geschenkt wird, was zuhause steht und nicht gebraucht wird. Unter dem Baum sucht sich dann jede:r ein schönes Weihnachtspackerl aus. Wirtschaft angekurbelt würde lediglich mit Geschenken für Kinder, die noch an Christkind oder Weihnachtsmann glauben.

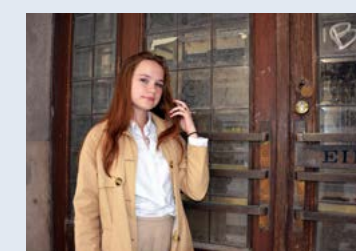
Für alle, die wie ich auch heuer nicht Schrottwichteln, sondern nach Geschenken mit Sinn suchen, sei auf Anregungen für Geschenke in diesem Magazin aus dem Megaphon-Universum hingewiesen. Ich sage es ehrlich: Wir freuen uns in diesem Jahr besonders über jegliche Unterstützung. Die Zeiten waren auch für Sozialinitiativen schon einmal einfachere.



8
URBAN



Ohne Not in der Notschlafstelle
Die Arche 38 bietet einen Schlafplatz für wohnungslose Männer. Unser Autor verbrachte freiwillig und anonym eine Nacht in der Notschlafstelle.



12
REGIONAL



„Ich möchte eine erfolgreiche, unabhängige Frau werden“
Katya Stoianovska ist 15 Jahre alt und vor sieben Monaten zusammen mit ihrer Mutter und ihrem Bruder aus der Ukraine nach Wien geflüchtet. Ein Porträt.



22
GLOBAL



Allein zu Weihnachten
Nicht jede:r kann die festliche Zeit im Kreise der Familie verbringen. Reuters hat in Großbritannien mit denjenigen gesprochen, die während der Weihnachtszeit von Obdachlosigkeit betroffen sind.

Post-Covid-Post (2):



↑
ANDREA LEGAT (*1980, Graz) hatte früher bei Uniqua Verantwortung für 700 Personen, im März 2022 erkrankte sie an Long Covid, blieb dennoch Optimistin, schreibt als Ventil und um anderen Mut zu machen. Aktuell probt sie den langsamen Wiedereinstieg bei ihrem Arbeitgeber.



Erster Tag

Es kommt einem vor wie am ersten Schultag: der erste Tag im Office, nach mehr als einem Jahr Krankenstand. Und das mit einem immer noch dysregulierten Nervensystem.

War ich aufgeregt? Ja, schon. Immerhin weiß ich, dass mein Gehirn auf neue Reize sensibel reagiert und man sich langsam an alles wieder gewöhnen muss. Das bedeutet, dass man auf jeden Fall einen ordentlichen Schwall an Anpassungsreaktionen haben wird, und darauf muss man sich einstellen. Positive Gedanken sind da auf Platz 1 der To-do-Liste.

Ich freu mich aber, wieder da zu sein, bekannte Gesichter zu sehen und sich nach so langer Zeit mal wieder austauschen zu können. Das braucht unser Körper: soziale Interaktion. Auch das Gefühl, wieder inhaltlich anspruchsvolle Themen zu besprechen, die dann gemeinsam zu einem neuen Etwas werden. Das hat mir massiv gefehlt im letzten Jahr. Es ist aber emotional auch wirklich ein schwieriger Schritt. Warum? Weil man vergleicht. „Der Tod jeden Glücks ist der Vergleich“, sagt mir mein Freund immer. Das hat mir in den letzten Monaten unglaublich geholfen. Und das ist auch etwas, das man sich am besten auf die Stirn schreiben lässt. Das Leben ist ein langer Veränderungsprozess und vieles in der Veränderung bringt uns Erfahrungen, die wir nie wieder missen wollen. Aber eben auch Dinge, die auf den ersten Blick nicht gewinnbringend aussehen, es aber werden können.

Aber sehe ich das heute auch so? Natürlich konnte sich mein Gehirn nicht zurückhalten und hat schon Wochen vor dem ersten Arbeitstag begonnen, alles präzise zu durchleuchten. Meist in den frühen Morgenstunden. Die sind ja prädestiniert für gewinnbringende Gedanken (ironisch gemeint). Da war alles dabei: Bürotage, an denen alles schief lief, vor allem viele, an denen ich einen mega Energieeinbruch bekommen habe und mich total arbeitsunfähig gefühlt habe. Und dann bin ich zum Glück immer wieder aufgewacht.

Und heute? Beim Betreten des Bürogebäudes spürte ich, mit welchem Elan ich früher hier morgens ankam und „den Laden gerockt habe“ und wie viel

Energie heute im Vergleich verfügbar ist. Man erinnert sich an die Wendigkeit des eigenen Gehirns und die Fähigkeit, hunderte Bälle in der Luft zu haben, und spürt, dass das derzeit so absolut nicht möglich ist. Und man spürt, wie viel Verantwortung man früher gehabt hat und wie viel man davon heute schaffen würde. Energietechnisch befindet man sich in einem anderen Universum.

Ich war am ersten Tag um 10 Uhr da. Die ersten Termine liefen gut. Alle im Pulli, ich im Trägershirt, weil mein Körper vom hohen Stresslevel heute natürlich nicht runterkommt und aufgeheizt ist. Das Meeting nach dem Mittagessen war dann schon spürbar schwerer, weil mein Körper ja eigentlich mit Verdauung beschäftigt und der Energielevel mittags schon recht niedrig ist. Und obwohl alles total piano gestaltet ist und ich einen Platz im „Shared Silent Space“ habe, an dem ich bis auf die Lüftung nichts höre und total runterkommen könnte, merke ich, wie ich am Sympathikus dahinreite und mir Sorgen über die Nacht mache, in der mein Körper wahrscheinlich nicht zur Ruhe kommen wird.

Und das kostet Energie. Als Mensch hat man einen Energie-Speicher für den Tag. Bei Long-Covid-Betroffenen ist der von Grund auf schon nicht sehr voll. Entleert wird er durch körperliche Anstrengung – dazu gehören auch Körperprozesse, wie das Verdauen. Oder kognitive Anstrengung – also alles Inhaltliche, was die Arbeit betrifft, und emotionale Anstrengung durch herausfordernde Situationen.

Mein erster Arbeitstag bedeutet also Speicher-Entleerung an allen Fronten. Aber auch Seelenbalsam, weil ich wieder hier sein darf. Und dieser wird meine unbrennbare Zuversicht wieder ein Stück weiter bestärken. Und ich bin unglaublich dankbar für mein Unternehmen, weil es mir mehr als bewiesen hat, dass der Mensch im Vordergrund steht. Ein wahnsinnig beruhigendes Gefühl.

Und die Anpassungsreaktion von heute wird vorbeigehen und es wird irgendwann wieder ein weiteres Stück Normalität zurückkehren. Stück für Stück, bis ein neues, schönes Ganzes entsteht, indem man um eine Erfahrung reifer ist und ein Asset dazugewonnen hat.



T-SHIRT
Bio-Baumwolle
€ 39,95



KERAMIK-TELLER
„Kuss“, Ø 23 cm
€ 24,90



€ 54,-/€ 60,-/€ 65,-
Alpaka- / Merinowolle
HANDSCHUHE, MÜTZE, LOOP



OHRRINGE
aus Holz
€ 39,95

**chic
ethic**
FAIR TRADE SHOP

**DAS SCHÖNSTE
AUS FAIREM HANDEL**



NOTIZBUCH
handgeschöpft
€ 26,95



**IM HERZEN
VON GRAZ**

**TUMMELPLATZ 9
BÜRGERGASSE 11**



€ 11,95
handgemacht
CHRISTBAUMSCHMUCK

**ONLINE STORE
CHIC-ETHIC.AT**



**GESCHENKE
& GUTSCHEINE**



WINTERPULLI
Bio-Baumwolle
€ 124,95



RUCKSACK
Ökoleder / Bio-Baumwolle
€ 124,95



DECKE
Mohairwolle
130x200 cm
€ 319,00



Zahlen, bitte

AUFGESCHRIEBEN VON NADINE MOUSA

25

tödliche Gewalttaten an Frauen haben sich (bisher) in diesem Jahr in Österreich ereignet, zwölf davon in der Steiermark. Der Gewaltschutzbeirat hat einen steirischen Sechs-Punkte-Plan für mehr Gewaltschutz vereinbart. Die Maßnahmen: Notruf- und Beratungsnummern nutzen, Informationskampagnen, Schulungen & Sensibilisierung, eine neue Gewaltambulanz am LKH Leoben, wissenschaftliche Untersuchungen und neue Übergangswohnungen.

364

Euro werden durchschnittlich pro Person für Weihnachtsgeschenke in Österreich ausgegeben. Angesichts aktueller Krisen ein überraschend hoher Wert. 2011 lagen die Ausgaben bei 446 Euro.

2023

knacken wir einen Rekord: Seit 125.000 Jahren war es nicht mehr so heiß. Das sagt der EU-Klimadienst „Copernicus Climate Change Service“ voraus. Hin und wieder werden Zweifel laut, woher wir Temperaturen der Vergangenheit kennen. Tatsächlich verdanken wir das verschiedenen wissenschaftlichen Fachbereichen. Sie sorgen dafür, dass wir sagen können, dass eine so extreme Klimaveränderung praktisch einzigartig ist.

230.000

Menschen mit Behinderungen sind in der NS-Zeit ermordet worden. Hinter den Gräueltaten standen nicht nur einzelne extremistische Ärzt:innen, sondern ein System. Das zeigt der bisher umfangreichste Bericht zu dem Thema, der daraus auch Schlüsse für eine bessere Medizinausbildung zieht. Der 3. Dezember als Internationaler Tag der Menschen mit Behinderung soll auch darauf aufmerksam machen.

11.12. ist Tag der UNICEF. Der United Nations Children’s Fund arbeitet weltweit, um das Leben von Kindern zu retten und zu verbessern. UNICEF sorgt für Gesundheitsversorgung, Ernährung, sauberes Wasser, Bildung, Nothilfe und mehr. Finanziert wird das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen ausschließlich aus freiwilligen Beiträgen.

1450

Die Rund-um-die-Uhr-Gesundheitsberatung steht an 365 Tagen im Jahr kostenfrei für alle Bürger:innen in der Steiermark zur Verfügung. Eine immer größere Rolle spielt dabei die „Hilfe zur Selbsthilfe“. Sie stärkt die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung und entlastet das Gesundheitssystem.

INSP - LIVETICKER

International Network of Street Papers

Megaphon ist stolzer Teil des internationalen Netzwerks der Straßenzeitungen: www.insp.ngo

INSP International

Mike Findlay-Agnew, INSP-Geschäftsführer, war bei der Trust-Konferenz der Thomson Reuters Foundation. Dort wurde vor Augen geführt, wie hart die Welt des Journalismus derzeit ist.

abseits – Osnabrück

Im Erklärfilm von Studierenden der Hochschule Osnabrück wird gezeigt, wie der abseits-Verkauf funktioniert und welche Bedeutung dieser im Alltag der Verkäufer:innen hat.

Draussenseiter – Köln

Der Kölner Fotograf Boris Becker hielt auf einer Bootstour alle Brücken von der Maas bis zur Oder vom Wasser aus fest. Zu sehen im aktuellen Magazin.

WIR HALTEN GRAZ SAUBER.

Für ein besseres Miteinander in Graz denken wir an andere. Und entsorgen Hundekot richtig. graz.at/miteinander

Weil wir an andere denken.



GRAZ

11 Schüler:innen der HTL Ortweinschule haben auf Einladung des Graz Museums individuelle Denkmäler für konkrete Orte des jüdischen Lebens in Graz entwickelt. Eine dieser Installationen, die Bronzefigur eines Feuerwehrmanns, die an die Novemberpogrome im Jahr 1938 erinnert, als die Grazer Synagoge nach einem Anschlag niederbrannte, wurde nun vor der Synagoge eröffnet. Es ist ein zweites Mahnmal, das sich mit diesen ersten massiven öffentlichen Übergriffen auf die jüdische Bevölkerung auseinandersetzt.

Ohne Not in der



Die Arche 38 bietet einen Schlafplatz für jene Männer, die gerade keinen haben. Unser Autor hat eigentlich ein Dach über dem Kopf, verbrachte aber freiwillig und anonym eine Nacht in der Notschlafstelle*. Eine Reportage.

Es ist fünf Uhr morgens. Ich liege hellwach in einem unvorteilhaft durchgelegenen Bett. Um mich herum stehen drei weitere Betten. In ihnen drei Personen ohne Namen. Alle schlafen, außer ich. Ohrenbetäubendes Schnarchen im gefühlt dreistelligen Dezibel-Bereich durchdringt die nächtliche Stille. Eine Nacht in der Notschlafstelle Arche 38 der Caritas Steiermark.

Aber zurück zum Anfang: 30 Schlafplätze, Frühstück und Abendessen. Die Notschlafstelle der Arche 38 bietet tagtäglich erwachsenen in- und ausländischen Männern bei akuter Wohnungsnot einen Schlafplatz. Außerdem bietet die Arche 38 Basisversorgung, weitere Wohnmöglichkeiten und individuelle Beratungsdienste an. Notschlafstellen sind ein lebenswichtiger Rettungsanker für Menschen ohne festen Wohnsitz. In Einrichtungen wie der Arche 38 oder dem VinziNest finden Menschen in der Obdachlosigkeit Schutz vor Kälte und Gefahren der Straße. Es ist ein altbekanntes Konzept sozialen Engagements, Menschen in schwierigen Zeiten Obdach zu geben. Wie die Aufenthalte in diesen Anlaufstel-

len jedoch tatsächlich aussehen, wissen nur wenige. Während Politiker:innen rechtskonservativer „bürger:innennaher“ Parteien wie jene der ÖVP Graz sich über den Anblick von Wohnungslosen echauffieren, sollte man sich eher die Frage stellen: Wie fühlen sich wohl die Menschen, die tatsächlich auf der Straße sitzen? Diejenigen, denen nicht einmal der öffentliche Raum kommentarlos zu teil wird.

Vorurteil lässt grüßen

In zwei Tagen werde ich in einer Notschlafstelle schlafen. Durch meinen Kopf schwirren zahllose Gedanken und Sorgen. Ist es moralisch vertretbar und was ist der Mehrwert? Betreibe ich eine Art Elendsvoyeurismus, der meine Klischees bedienen soll? Und laufe ich Gefahr, tatsächlich Bedürftigen einen sicheren Schlafplatz wegzunehmen? Diese und viele weitere zweifelnde Fragen stelle ich mir immer wieder, um am Ende doch zum Schluss zu kommen, dass ein Einblick für mich und für den Bericht gleichermaßen wertvoll sein kann. Denn wie, wenn nicht durch „echtmöglichste“ Einblicke soll Verstehen, resultieren?



↑
* Die Übernachtung in der Notschlafstelle wurde ausschließlich mit der Leitung abgesprochen. Das zuständige Personal wurde nicht informiert.

Notschlafstelle

Bevor ich aufbreche, lege ich mir ein paar Sachen zurecht und beginne, mich vor mir selbst zu wundern. Ich entscheide mich dafür, möglichst neutrale Kleidung anzuziehen. Sprich: alte Turnschuhe, schwarze Hose, grauer Pullover mit nicht funktionstüchtigem Reißverschluss und einer alten Fleecejacke. Eine Haube darf auch nicht fehlen. Und siehe da, ich habe ein Bild vor Augen. Ohne nur einen Schritt in eine Notunterkunft gemacht zu haben, bilde ich mir ein, ich wisse, wie diejenigen aussehen, die dort übernachten. Ich reduziere sie auf die Obdachlosigkeit, auf die vermeintliche Notwendigkeit, ausschließlich robuste Kleidung zu tragen, und gestand ihnen im selben Gedankengang nicht zu, dass sie auch einfach Menschen sein können, die gegebenenfalls Wert auf ihr Äußeres legen. Eine Überlegung, die mich jedoch nicht davon abhält, bei meinem „outfit of the day“ zu bleiben – zu groß ist meine Sorge, mit auffälligerer Kleidung anzuecken, gar ungewollt zu provozieren.

Ambiente? 10/10!
„Modern art museum“ ertönt im besten amerikanischen Englisch durch die Lautsprecher der Straßenbahn. Ich entscheide

↓
Neben Geldspenden freut sich die Arche 38 auch über Ihre Zeit. Wer bspw. beim Nachtdienst unterstützen kann, ist herzlich willkommen, mit anzupacken.



mich, auszusteigen und den restlichen Weg zu Fuß zurückzulegen. Ein knapp 20-minütiger Gehweg trennt den Südtirolerplatz und die Arche 38 am Eggenberger Gürtel. Wie oft bin ich wohl durch die Straßen gegangen und habe mir selbst gesagt: „Heute nicht, ich habe eh kein Kleingeld dabei?“ Mir wurde in solchen Momenten die Macht zuteil, mich selbst zu blenden und andere auszublenden. Ich entschied und entscheide weiterhin, wann ich Armut und Wohnungsnot Raum in meinem Leben gebe und wann nicht. Das ist Hochmut vom Feinsten.

Ich biege auf den Eggenberger Gürtel ab. In der Ferne beleuchtet ein pinkes Neonschild mit der Aufschrift „Nightclub“ den Gehsteig. Daneben donnern Autos über die Straße, die einander im Anfahren, Motor Aufheulen und abrupten Abbremsen überbieten. Verkehrsfluss Fehlanzeige. Ein „schönes“ Ambiente, denke ich mir. Ich betrete die Einrichtung durch einen gesicherten Eingang, und die Erstregistrierung steht an. Das Prozedere ist wohl üblich. Altbekannte gehen nach kurzem Blickkontakt zielsicher durch den Eingang. Mir werden die Spielregeln erklärt: kein Alkohol, keine anderweitigen Drogen. Es verläuft unkompliziert. Ein trockener und gleichwohl herzlich unaufgeregter Empfang. Durch eine Tür führt ein Aufstieg in einen kargen Flur. Es gibt wenig, das die Stimmung aufhellt – triste Wände, triste Türen, triste Einführung. „Hier das Bad, dort der Aufenthaltsraum mit Abendessen“, erklärt ein Mitarbeiter, während er auf Brot, Marmelade und Butter hinweist. Das zugewiesene Vierbettzimmer für die Nacht empfängt mich mit einem bekannten Geruch, der an Hostels erinnert. Schweiß dominiert. „Ob das Zimmer wohl voll belegt sein wird?“, frage ich mich zu diesem Zeitpunkt mehr als naiv. Das Bett ist nicht frisch bezogen, also entscheide ich mich, es selbst zu beziehen. Frisches Bettzeug wird bereitgestellt. Danach überlege ich, ob ich etwas essen oder eine Zigarette rauchen soll, wie die meisten. Über den Flur höre ich das Keuchen eines anderen Bewohners, das an meinen eigenen Raucherhusten nach einer langen Partynacht erinnert. Ich entscheide mich erst einmal gegen eine Zigarette. Die Stimmung ist bedrückend. Zeit für einen Tapetenwechsel.

Abendessen mal anders
Anderer Raum, dieselbe Tapete. Im Fernseher läuft Hitradio Ö3 mit Taylor Swift, oder etwas, das nach ihr klingt. Auf den zweckmäßig verteilten Tischen stehen Ikeas weiße Kunststoff-,Tausendsassa der Kleinteilordnung“ – hier als Brotkorb zweckentfremdet. Daneben steht jeweils eine Schüssel mit Marmelade und ein Stück Butter. Es gab wohl Aufschnitt, aber davon ist nichts zu sehen. In diesem Moment überkommt mich ein Gefühl der Bescheidenheit. Ich entscheide mich für einen Früchtetee und ein einfaches Brot ohne alles – muss reichen. Alle anderen schmieren sich genüsslich ihre Brote und unterhalten sich. Man kennt sich offenbar. Ein älterer Mann mit hagerer Statur und weißem Vollbart lauscht aufmerksam dem Radio, während vor ihm drei gefüllte Teetassen und unzählige Marmeladenbrote stehen. Nächster Song: „Where is the love?“, von den Black Eyed Peas. Ein Lied, das die Menschenrechte und das menschliche Miteinander hervorhebt und das Missstände anprangert. Passender könnte es nicht sein. Ich gehe rauchen.

Menschen, keine Zahlen
Auf dem kleinen Balkon angekommen, treffe ich auf zwei Männer in den Dreißigern, die vor einiger Zeit aus Afghanistan nach Österreich kamen. Beide sind sichtlich vom Leben gezeichnet. Ihre konkrete Situation ist mir bis heute unbekannt. Ihre Einstellung jedoch pragmatisch. Ich bemerke, wie unsere flüchtige Unterhaltung Themen ebenso oberflächlich behandelt, wie Karl Nehammer sich mit sozialer Ungerechtigkeit auseinandersetzt.

Einige Zeit später und ich sitze noch immer auf dem Balkon, jedoch mittlerweile allein. Mein Blick streift zwischen dem traurig grauen Innenhof und dem Gemeinschaftsraum. Es liegt Obst aus. Genauer gesagt: sieben Mandarinen. Einer meiner vorigen Gesprächspartner nimmt sich auf Anhieb drei. Wieso teilen, wenn eh nichts da ist? Ich versuche, den Gedankengang zu verstehen. Merke aber, wie ich das Verhalten innerlich verurteile. Nur um später eines Besseren belehrt zu werden. Währenddessen höre ich, wie jemand über seinen damaligen Beruf redet. Dass der Mann, der jetzt mit strammem Lederhut, mittellangem fettigem Haar und Kopfhörern um den Hals in der Notschlafstelle



unterkommt, einmal Lehrer gewesen sein soll, zeigt, wie schnell sich das Leben ändern kann. Ein anderer erzählt mir bei-läufig, dass sich nur durch einen kleinen „Fehler“ sein ganzes Leben änderte. „Hätten sie die Beute nicht gefunden, wäre ich heute nicht hier.“ Ja, er hat eine Bank ausgeraubt. Wie wohl die meisten Menschen sind auch jene Wohnungslose oftmals Täter und Opfer zugleich.

Geste der Freundlichkeit
Mittlerweile ist es irgendwas zwischen 21 und 23 Uhr. Ich bin müde, kann jedoch nicht schlafen – ganz im Gegensatz zu meinen Zimmernachbarn. Beim Blick aus dem Fenster strahlt der hell erleuchtete Balkon in mein Gesicht. Kleine Plastik-sessel, ein großer prall gefüllter Aschenbecher und wild verteilt stehende Gläser und Tassen des vergangenen Abendessens stehen herum. Auf dem Balkon raucht jemand genüsslich seine Zigarette. Warum die Person wohl eine goldene Sonnenbrille trägt, obwohl es Abend ist?

In einer Hand halte ich eine Mandarine. Eine derjenigen, die meine flüchtige Bekanntschaft zuvor so selbstsicher an sich genommen hatte. Vorm Schlafengehen wurde sie mir als Geschenk in die Hand gedrückt. In der anderen Hand halte ich Ohrstöpsel. Ein weiteres Geschenk, das mir in weiser Voraussicht von meinem direkten Bettnachbarn mit einem nüchternen „Wirst du brauchen!“ in die Hand gedrückt wurde. Er verteilte sie auch an die anderen, die in dieser Nacht im Zimmer lagen. Diese Rücksicht beeindruckt mich.

←
Die Arche 38 finanziert sich durch öffentliche Gelder, die Caritas sowie Spenden. Spendenkonten:

Steiermärkische Sparkasse
IBAN: AT08 2081 5000 0169 1187
BIC: STSPAT2GXXX

PSK
IBAN: AT34 6000 0000 0792 5700
BIC: BAWAATWW

Raiffeisen-Landesbank Steiermark
IBAN: AT40 3800 0000 0005 5111
BIC: RZSTAT2G

Ich entscheide mich für eine letzte Zigarette – allerdings ohne Sonnenbrille.

Wenig Schlaf, viel gelernt
Die Nacht verläuft durchwachsen. Mit dem Schlaf will es nicht so recht gelingen, da helfen weder Ohrstöpsel noch Kopfhörer, die ich zwischenzeitlich zur Geräuschbekämpfung genutzt habe. Das Schnarchen ist zu laut, die innerliche Anspannung weiterhin zu hoch. Ich beginne nachzudenken: Welche Geschichten verbergen sich wohl noch hinter der Fassade meiner Bettnachbarn? Was passierte, dass der Status quo heißt, wohnungslos zu sein?

„Ein Dach über dem Kopf sollte keine Handelsware sein und schon gar kein Luxusprodukt – es ist ein Menschenrecht! Dennoch sind wir weit davon entfernt“, schrieb ich selbst im Editorial der Novemberausgabe 2022. Surprise, es hat sich nichts geändert. Die Arche 38 oder andere Notschlafstellen sind keine Lösung, sie sind Symptombehandlungen eines krankenden Systems. In unserem Land haben zahlreiche Menschen keinen legalen Aufenthaltsstatus, was ihnen den Zugang zu entsprechenden Unterstützungsleistungen versperrt. Einige der Obdachlosen leiden unter psychischen Störungen und/oder Suchterkrankungen, die die bürokratischen Hürden unüberwindbar machen. Zusätzlich entsteht oft ein Teufelskreis aus Obdachlosigkeit und Arbeitslosigkeit: Ohne einen festen Job ist es schwer, einen Mietvertrag zu erhalten, und ohne Mietvertrag ist es wiederum

nahezu unmöglich, eine Arbeitsstelle zu finden. „Wohnungslosigkeit ist nur die Spitze des Eisbergs. Sie ist multifaktoriell und in der Regel ein Zustand, der von vielen anderen Problemlagen begleitet wird“, wird mir später Arche-38-Leiter Stefan Bottler-Hofer erzählen. Vor allem für die adäquate Betreuung von Menschen mit psychischen Störungen fehle es an Mitteln – genauer: Geld und Personal.

Nieselregen und Sonnenstrahlen
Um 5 Uhr morgens wache ich auf und bin verwundert, überhaupt geschlafen zu haben. Es herrscht bereits Aufbruchsstimmung. Die Ersten stürmen aus dem Zimmer. Es beginnt, so lerne ich später, der Kampf um die Plätze im Bad: duschen, rasieren, Zähne putzen, Wäsche waschen und Parfum auftragen – nicht wenige betreiben eine intensivere Pflegeroutine als ich. Ein Umstand, der meine anfänglichen Vorurteile in ein nochmals schlechteres Licht rückt.

Ich fasse den Entschluss, noch vor dem Frühstück aufzubrechen. Nicht, weil mir der Magen nicht knurrt – ganz im Gegenteil. Das Brot vom Abend zuvor hat mich kaum gesättigt. Ich möchte einfach raus. Es nieselt, als ich die Arche 38 verlasse, doch vereinzelt kämpfen sich die ersten Sonnenstrahlen durch die dichte Wolken-decke. Ich fühle mich frei, frei zu entscheiden, was ich als Nächstes tun werde. Ich lasse den Schlafraum mit seinen Gerüchen und Geräuschen hinter mir und gehe wortwörtlich in mein Leben zurück – so pathetisch das klingen mag. Nach meiner Rückkehr fühle ich mich kurzzeitig leer. Dann überkommt mich ein warmes Gefühl und die Frage: Wo befinden sich wohl meine Zimmergenossen gerade? Ich zünde die Tabakbüscheln meiner selbstgedrehten Zigarette an und blicke vom Balkon, meinem Balkon. Und während ich einen tiefen Zug nehme, erkenne ich das warme Gefühl: Sicherheit. Sicherheit, ein Zuhause zu haben.

→
CLAUDIO NIGGENKEMPER würde sich freuen, wenn Wohnungslosigkeit nicht nur in Zeiten gekünstelter weihnachtlicher Nächstenliebe Aufmerksamkeit geschenkt wird.



„Ich möchte eine erfolgreiche, unabhängige Frau werden“

TEXT UND FOTOS: MAIKO SAKURAI

Katya Stoianovska ist 15 Jahre alt und vor 7 Monaten zusammen mit ihrer Mutter und ihrem Bruder aus der Ukraine nach Wien geflüchtet. Katya versucht, so schnell wie möglich Deutsch zu lernen, um zur Schule gehen zu können. Das ist ihre oberste Priorität. Sie wünscht sich aber auch, nicht mehr zu dritt in einem kleinen Hotelzimmer wohnen zu müssen. Ihr Ziel ist es, ein unabhängiges Leben zu führen.



INFO ZUR SOS
MITMENSCH-REIHE
Jeden Tag wird in Österreich über
geflüchtete Menschen diskutiert.
Vielfach wird pauschalisiert und
instrumentalisiert. Die tatsächlichen
individuellen Lebensrealitäten,
Meinungen und Wünsche von
Geflüchteten bleiben hingegen
zumeist im Hintergrund. Besonders
junge Geflüchtete sind öffentlich
kaum vertreten. In der mehrteiligen
Porträtreihe „Stimmen geflüchteter
Schüler:innen“ von SOS Mitmensch
sprechen Schüler:innen und
Studierende mit Fluchterfahrung,
weil sie ein Recht haben, ihre
Geschichte selbst zu erzählen.
Diesmal: Katya Stoianovska.

Katya, wie geht es dir und deiner Familie, seit ihr in Wien angekommen seid?

→ In den ersten zwei Monaten waren wir hauptsächlich damit beschäftigt, einen Wohnort zu finden und uns um viele andere administrative Angelegenheiten zu kümmern. Danach habe ich am Integrationskurs teilgenommen und lerne seitdem aktiv Deutsch. Ich habe bereits erfolgreich die Prüfung für das Niveau A2 bestanden und befinde mich derzeit auf dem Level zwischen A2 und B1.

Und wie verbringst du derzeit am liebsten deine Zeit? → Ich muss sagen, die Zeit vergeht ziemlich schnell in Wien, besonders wenn man versucht, sie sinnvoll zu nutzen. Früher habe ich viel Klavier gespielt und bin zur Musikschule gegangen. Deswegen spiele ich jetzt auch hier jeden

Tag Musik, male gerne, lese Bücher und lerne Deutsch. Natürlich treffe ich mich auch gerne mit meinen Freund:innen und verbringe Zeit mit ihnen.

Wie sehen deine Zukunftspläne aus?

→ Wie gesagt, widme ich meine volle Aufmerksamkeit dem Deutschlernen, weil es für mich sehr wichtig ist. Ich möchte die Prüfung für das Niveau B1 oder B2 bestehen und danach hier zur Schule gehen. Wenn ich mit der Schule fertig bin, möchte ich mich an der Medizinischen Universität hier in Wien bewerben. Für mich gibt es drei Optionen: Psychologin, Zahnärztin oder Chirurgin zu werden. Vor allem möchte ich eine erfolgreiche unabhängige Frau werden. Und eventuell auch hier Liebe finden und eine Beziehung führen.

Das sind sehr ambitionierte Ziele. Ich wünsche dir viel Glück dabei! Wenn du an die letzten sieben Monate zurückdenkst, wie würdest du sagen, hast du dich in dieser Zeit entwickelt?

→ Natürlich hat die Ankunft in Wien mein Leben sehr verändert. Als ich hier ankam, habe ich schnell verstanden, dass ich mich effektiv weiterentwickeln und erfolgreich sein muss. Ich möchte die Chancen, die ich hier habe, nutzen.

Gibt es hier Personen, die dich dabei unterstützen, deine Ziele zu verfolgen?

→ Insbesondere natürlich meine Familie und Freund:innen. Aber es gibt auch noch andere Personen, die uns helfen und uns Ratschläge geben. Ich vertraue auf sie. Grundsätzlich finde ich, dass es hier viele gute Menschen gibt, weil

sie uns erlauben, unter diesen Umständen ins Land zu kommen. Deshalb schätzen wir es sehr und sind glücklich, hier sein zu können, weil wir viele Perspektiven haben.

Wenn du etwas an deinem Leben in Österreich ändern könntest, was wäre das?

→ Ich würde gerne in eine eigene Wohnung ziehen, um mehr persönlichen Raum zu haben. Wir leben derzeit zu dritt in einem kleinen Hotelzimmer. Das ist nicht genug für ein komfortables Leben. Deshalb ist mein einziger Wunsch, mehr Platz und mehr Privatsphäre zu haben.

Das muss wirklich herausfordernd für euch sein. Ich hoffe, ihr könnt so bald wie möglich umziehen. Gibt es sonst etwas in deinem Leben, was dir Stress bereitet?

→ Das, was mich derzeit am meisten stresst, ist Nachrichten aus der Heimat zu lesen. Das Wichtigste ist, sich vor Stress und Stressauslösern schützen zu können. Meine Familie hilft mir dabei, Stress abzuwehren und damit umzugehen. Es ist wichtig, in der Lage zu sein, die Hilfe anderer Menschen anzunehmen, besonders im Kampf gegen Stress. Es kann ganz einfach sein, denn eine Umarmung reicht manchmal schon, um in stressigen Situationen zu helfen.

Ich habe noch eine letzte Frage an dich. Was bedeutet der Begriff „Heimat“ für dich?

→ Zuhause ist der Ort, an dem jemand auf dich wartet, wo du sicher und geschützt bist.

DER TASCHEN- KALENDER 2024

Mit diesem
QR Code gelangst
du direkt zum
Megaphon-Onlineshop
und vielen weiteren
Sonderprodukten.



ERHÄLTlich IN
3 COVER-
VARIANTEN



Jede **Kalenderwoche**
wird links auf
einer Doppelseite
dargestellt. Rechts
gibt es ausreichend
Platz für **Notizen**.



Zu kaufen **ab sofort**
bei unseren vielen
Verkäufer:innen und
auf unserer Website unter
www.megaphon.at/shop

**MEGA
PHON**

16.00
50% für die
Verkäufer:innen







→ Queergestreift: Alles über LGBTIQ+

Wellenartig fließen Regenbogenfarben über den gesamten Einband und über die Seitenränder hinaus. Mitten im Fluss der farblichen Ströme findet sich ein kleines Segelboot wieder. Wo es sich wohl befindet? Wohin es wohl fährt? Auf den ersten Blick wird es deutlich: Das Buch will auffallen. Aus gutem Grund. Das Cover zeichnet metaphorisch den Weg, den Lesende beschreiten, sobald sie die ersten Seiten des Buchs aufschlagen. Von Geschlechtsidentitäten über sexuelle Orientierungen, Labels, bis hin zum Streben nach Akzeptanz – all dem versucht „Queergestreift“ in seiner Fülle den notwendigen Platz zu bieten. „Hürden abbauen, Lust auf Wissen machen und den Blick öffnen für all die Diversität, die uns Menschen ausmacht.“ – so beschreibt Kathrin Köller das Werk.

„Queergestreift“ besticht mit einer unkonventionellen Verknüpfung von Bildidee und tiefgehendem Sachverstand. Kathrin Köller und die Illustratorin Irmela Schautz zeigen eine wunderbar unaufgeregte Vielfalt und kommunizieren eine stets empathische und respektvolle Haltung gegenüber Menschen des queeren Spektrums. Dabei wird jedem Buchstaben (LGBTQIA+) ein eigenes Kapitel gewidmet. Der Fokus liegt auf einem persönlichen, jedoch fachlich umfangreichen Zugang und bietet neben eindrücklichen Interviews, die Kontakte zahlreiche Anlauf- und Hilfestellen im deutschsprachigen Raum. Ein Buch für Menschen aller Altersgruppen, das auf künstlerische Art den Weg für mehr Verständnis ebnet – entweder von sich selbst oder dem Gegenüber. Mit Sicherheit macht es sich gut unterm Weihnachtsbaum!



QUEERGESTREIFT –
ALLES ÜBER LGBTIQ+
Autor:innen: Kathrin Köller,
Irmela Schautz
288 Seiten
Hanser Verlag
Fester Einband
ISBN 978-3-446-27258-3

Hört! Hört! (1)



HEIMO MÜRZL (*1961, Graz)
ist Autor von „Lauter Lärm: Eine
Pop-Anthologie“ und schrieb bis
zur Einstellung des Printmediums
für das Extra der Wiener Zeitung
Musikkritiken. Ab sofort teilt er seine
Expertise alle zwei Monate mit den
Megaphon-Leser:innen.

Musik für jedes Wetter und alle Zeit

Mitunter überfallen Gewalt und Terror die Welt. Das ist kein Grund, darauf zu verzichten, sie besser machen zu wollen und das Glück des Daseins zu feiern. Mit Freunden, mit Büchern und mit Musik. Musik für jedes Wetter und alle Zeit. „Hört! Hört!“ macht sich auf die Suche nach aufregender, origineller und herausragender Musik im unüberschaubaren Wust an Neuveröffentlichungen, widmet sich aber weder der Zukunft von Rock und Pop, noch Veteranen, die sich peinlich in Erinnerung zu rufen versuchen. Die US-Band *Wilco*, seit 1995 im Geschäft, hat ein neues Album eingespielt, prallvoll mit wunderbaren Songs, die zwischen Westcoastrock, Alternative Country, Weird Folk und Artpop oszillieren. In Zeiten permanenter Überreiztheit steht die Band aus Chicago für dauerhafte Qualität, ohne je vorhersehbar und fad zu klingen. „*Cousin*“ ist ihr mittlerweile 13. Album und mit der Waliserin Cate Le Bon haben sie dafür eine passende Produzentin engagiert. Sie führt Jeff Tweedy und seine Mitmusiker wieder auf experimentierfreudigeres Gelände, mit elektronischen Störgeräuschen, Ambientklängen, verwaschenen Samples und bewussten Verzerrungen der Instrumente. Unterstützt von Synthesizer- und Laptopeinsatz, erhält jeder der zehn Songs das Soundkleid, das ihm passt. „*Cousin*“ entfaltet seine Reize langsam und beeindruckt mit seinem gelungenen Mix aus elektronischen und akustischen Klangwelten. Die ausgeklügelten Songstrukturen werden um einfache und eingängige Melodien gebaut, die vorherrschende melancholische Stimmung wird gekonnt mit kleinen Seltsamkeiten gewürzt. Ohne Zweifel ein postmodernes popmusikalisches Glanzstück und ein Album des Jahres.

Die steirische Rockband *Hidden By The Grapes* beweist wiederum, dass sich (Noise) Rock, Intelligenz und avancierte Spielfreude nicht ausschließen müssen. Ihr fünftes Album „*Opus*“ überzeugt mit einer explosiven Mischung aus Noise-, Post-, Grunge- und Alternative Rock, zeigt textlich gerne den Mittelfinger und wechselt sprachlich stimmig zwischen Deutsch und Englisch. Das Trio changiert gekonnt zwischen der Rolle des gesellschaftlichen und individuellen Beobachters und in ihrem Rockmusik-Entwurf steckt ein charmanter Wille zur Subversion. Ihr Album „*Opus*“ erweist sich tatsächlich als Opus magnum, geprägt von lärmenden Gitarren, schepperndem Schlagzeug und hymnischen Refrains.

Tipps



Foto: © Nadine Maus

← Alle einsteigen

MEGAPHON KIDS
Das Megaphon KIDS #4 widmet sich umfassend dem Thema **Mobilität**: kreative Verkehrsmittel, eine Zeitreise durch den Verkehr, Geschichten von und über Fahrradkurier:innen und Menschen, die in die Pedale treten oder im Rollstuhl durch Graz cruisen, Rätsel, Buchtipps uvm. **Zu kaufen auf der Straße und im Megaphon-Onlineshop: www.megaphon.at/shop**

→ Kochen mit Herz

Der Kopf hinter The Hungry Heart & The Thirsty Heart, Philipp Carstanjen, war einst Zivildienstler beim Megaphon. Er und der Fotograf Johnny What lieben gute und wertige Lebensmittel. Für das Megaphon begaben sich die beiden Freunde auf eine Reise durch die saisonale und regionale Welt der steirischen Kulinarik. „The Cooking Heart Kochbuch“ – erhältlich bei unseren Verkäufer:innen und online!



Foto: Marija Kanizaj

← Briefe an mich

MEGAPHON-BUCH
Eine beliebte Megaphon-Serie nannte sich „Briefe an mich“. Bekannte Persönlichkeiten wie David Hasselhoff, B, ... schrieben fürs Megaphon ihrem jüngeren Selbst. Wir haben 25 der besten Briefe ausgewählt und in dieses Buch gepackt. Darüber hinaus inspiriert das Werk, sich selbst Briefe zu schreiben. Online zu erwerben unter megaphon.at/shop oder auf der Straße bei unseren vielen Verkäufer:innen.

→ Unterwegs

CHIA-TIAN YANG ist **Taiwanerin, aber auch Österreicherin, Pianistin, Autorin, Integrationsbotschafterin, Ehefrau, Mutter und nicht zuletzt: Kolumnistin beim Megaphon. In ihrem Buch nimmt sie uns mit auf eine Reise durch ihren Alltag – und erzählt ihre persönlichen Geschichten mit Migrationsvordergrund. Ganz einfach auf megaphon.at/shop bestellen oder bei unseren vielen Verkäufer:innen auf der Straße holen!**

Foto: © Thomas Raggam



→ Slapstick und Akrobatik

Zur Weihnachtszeit entführt uns der Cirque Le Roux mit dem Stück „The Elephant in the Room“ in die 30er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Für die ganze Familie.

EMPFOHLEN AB 8 JAHREN.
VORSTELLUNGSDAUER 75 MINUTEN.
WWW.CIRQUE-NOEL.AT

→ ABC lernen

A WIE ALABA
Gemeinsam mit Fabio Schaupp (Sportmanager) und Thomas Seidl (ORF-Journalist) hat Megaphon-Chefredakteur Peter K. Wagner ein ABC-Lernbuch für Kinder herausgegeben. Zwei Euro pro verkauftem Exemplar gehen an „Tor. Chance“, den Spendenverein des österreichischen Teamspielers Michael Gregoritsch, der u.a. Caritas-Projekte unterstützt. www.scabc.at



Foto: © KFTN Marketing, Carina Assigal

→ Steirischer Advent

Mit über 60 Genuss-Ständen lädt das Besucherzentrum Grottenhof jedes Adventwochenende ab 13 Uhr zum Winterzauber im Naturpark Südsteiermark.

25. NOVEMBER BIS 17. DEZEMBER
BESUCHERZENTRUM GROTTENHOF

→ Mondschein

6.12.2023, Music House Graz, Mondscheingasse 9
Jeden 1. Mittwoch im Monat wird im Music House die Reimemaschine angeworfen. Das HipHop-Kollektiv „kopfherzhand“ lädt zur Moonshine Cypher und damit zum Open Mic. Alle motivierten Rapper:innen und Beatboxer:innen sind herzlich dazu eingeladen, am Open Jam ihr Können im Freestylen unter Beweis zu stellen.

→ Disko 404

7.12.2023, Postgarage, Graz
Einen frech-elektronischen Winter leitet das Grazer Label „Disko 404“ mit ihrer gleichnamigen Eventserie in der Postgarage ein. Zum letzten Mal in diesem Jahr wird eingeeizt mit heißen Beats von DARWIN aus Berlin, gefolgt von einem Liveset mit JABOK. Mit zwei b2b-Sets erwarten euch MOSKA und OLGICA sowie OTHER WORLDS und FINNA.



Foto: © Elena Laaha

← –196° Celsius

„Was bedeutet Frausein eigentlich?“ Die Theatergruppe begibt sich in ihrem Stück auf die Suche nach der Funktion des systemerhaltenden, weiblichen Idealzustandes.

1.12. UND 2.12.2023
THEATER AM ORTWEINPLATZ

Allein zu Weihnachten

Nicht jede:r kann die festliche Zeit im Kreise der Familie oder einem Zuhause verbringen. An den Feiertagen schlafen Tausende von Menschen auf der Straße. Reuters hat in Großbritannien mit denjenigen gesprochen, die während der Weihnachtszeit von Obdachlosigkeit betroffen sind.

TEXT: MICHAEL HOLDEN

FOTO: REUTERS/MARY TURNER

↓
K E L schläft an dem Ort, wo er in der U-Bahn-Station neben dem Hyde Park Bahnhof in London lebt.

Vor dem Piccadilly Theatre in London, wo Tickets bis zu 110 Pfund kosten und ein Banner für das Musical „Annie“ mit den Worten „Es ist ein hartes Leben“ wirbt, haben Bryan und Kevin in kleinen Zelten auf der Straße ihren Schlafplatz gefunden. Sie gehören zu fast 1.000 Menschen, die laut offiziellen Zahlen in der britischen Hauptstadt auf der Straße leben, während es landesweit jede Nacht über 4.000 Menschen betrifft.

Bryan, 51 Jahre alt, stand letztes Jahr kurz vor dem Tod durch eine Lungenentzündung. Persönliche Probleme führten ihn in die Obdachlosigkeit, nachdem er in den Abgrund von Alkohol und Drogen

abgerutscht war. „Es ist jetzt schlimmer als zuvor, und ich glaube, das liegt an vielen Faktoren“, sagt er. „Die Menschen sind anders geworden – alles wird teurer und kostet mehr. Und dann gibt es noch all die anderen Dinge, Dienstleistungen und Unterstützung – die Menschlichkeit geht verloren.“ Es besteht breite Einigkeit darüber, dass sich das Problem in den letzten Jahren verschärft hat, was zu Kritik an der Vorgehensweise der konservativen Regierung geführt hat. Es wird ihr vorgeworfen, dass ihre Sparpolitik, einschließlich Veränderungen bei Sozialleistungen für Wohnraum, teilweise verantwortlich sei.

Der Parlamentsausschuss für öffentliche Rechnungsprüfung (PAC) bezeichnete in einem Bericht das Ausmaß der Obdachlosigkeit in England als „nationale Krise“. „Die neuesten offiziellen Zahlen unterstreichen den beschämenden Zustand der Obdachlosigkeit in England und das klägliche Versagen der Regierung im Umgang mit dem Leid von Tausenden von Familien und Einzelpersonen“, sagte die Vorsitzende des PAC, Meg Hillier. Die Wohltätigkeitsorganisation Shelter schätzt, dass in Großbritannien mehr als 300.000 Menschen obdachlos sind – eine Zahl, die innerhalb eines Jahres um 13.000 gestiegen ist. Das bedeutet, dass einer von 200 Menschen in England keine feste Unterkunft hat. Zu Weihnachten werden 128.000 Kinder ohne eigenes Zuhause sein. „Alles, was man sich wirklich wünscht, ist ein eigenes Zuhause“, sagt Jimmy, der in einer U-Bahn-Station in der Nähe des Bahnhofs Waterloo schläft. „Zu Weihnachten kommen Leute von außerhalb in die Stadt, um mehr Geld zu verdienen. Für uns, die wir hierbleiben, wird es schwieriger“, erklärt der 51-jährige Jimmy, der

ursprünglich aus Glasgow stammt. Die Probleme sind sowohl menschlicher als auch finanzieller Natur. Menschen, die auf der Straße leben, sterben im Durchschnitt mit 47 Jahren, und sie sind 17-mal häufiger Opfer von Gewalt als Menschen in festen Unterkünften.

„Es ist ein Punkt erreicht, an dem ich einfach nicht mehr kann. Ich versuche, Geld zu sparen, aber es ist wirklich schwer“, gesteht der 19-jährige John, einer von einer kleinen Gruppe von Männern, die unter der Waterloo Bridge leben. Andrew hat jetzt zwar eine feste Unterkunft, kehrt aber immer wieder zu seinen obdachlosen Freunden unter der Brücke zurück. Er erinnert sich daran, wie ihm in seiner ersten Nacht auf der Straße Drogen angeboten wurden: „Ich lehnte ab und sagte ‚Das ist nichts für mich‘, und er antwortete ‚Es ist eine kostenlose Probe, ohne Verpflichtungen‘.“ Obwohl Andrew es geschafft hat, von der Straße wegzukommen, ist er pessimistisch in Bezug auf Johns Zukunft. „Er wird es nicht allein schaffen, von der Straße wegzukommen. Das ist fast unmöglich ohne Hilfe“, fügt er hinzu.

In Bezug auf die finanziellen Auswirkungen erklärte der Nationale Rechnungshof, dass die örtlichen Behörden jährlich 1,15 Milliarden Pfund (ca. 1,35 Milliarden Euro) für Obdachlosendienste aufwenden. Die Regierung hatte das Ziel, die Obdachlosigkeit bis 2022 zu halbieren und bis 2027 komplett abzuschaffen. Premierministerin Theresa May kündigte an, dass die Regierung 500 Millionen Pfund für die Bekämpfung der Obdachlosigkeit bereitstellen und Programme zur Lösung des Problems der Straßenobdachlosigkeit umsetzen werde. „Wir wollen niemanden auf der Straße schlafen sehen“, betonte May.

Trotzdem behaupten Kritiker:innen, dass die konservative Regierung, die seit 2010 an der Macht ist, wenig unternommen hat, um Lösungen zu finden, und warnen davor, dass sich das Problem noch verschlimmern könnte. „Wir sind sicher, dass sich in den nächsten 10 Jahren, wenn sich die aktuelle Entwicklung fortsetzt, die Zahl der jährlich obdachlosen Menschen um 25 Prozent und die der Menschen, die auf der Straße schlafen, um 76 Prozent erhöhen könnte“, so der Bericht des PAC.

Für einige derjenigen, die seit Jahren auf der Straße leben, ist es schwierig, von dort wegzukommen, insbesondere für diejenigen, die mit Drogenproblemen zu kämpfen haben. Einer von ihnen ist Bryan vor dem Piccadilly Theatre. Trotz seiner eigenen Probleme weigert er sich, Geld von Kindern anzunehmen, und erinnert sich daran, wie ein Mädchen kürzlich versuchte, ihm ihr Taschengeld zu geben. Sie hatte es für Weihnachtsgeschenke gespart. „Danach saß ich da und weinte“, gesteht er.

International Network
of Street Papers



Mit freundlicher Genehmigung von
Reuters / INSP.ngo
Aus dem Englischen übersetzt von
Nadine Mousa

Sternsingen. Spenden Sie bitte für Menschen in Not!



sternsingen.at
DANKE!



Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar

→ Lass dich überraschen ...

... und sichere dir unter
www.megaphon.at/shop
eine unserer limitierten
Megaphon-Wundertüten.



JETZT ZUGREIFEN Der
Erlös hilft wie immer unseren rund
270 Megaphon-Verkäufer:innen.
Nebenstehenden QR-Code scannen
und Wundertüte holen.



megaphon.at/shop

→ **Wie praktisch!** Unsere Sonderprodukte – wie etwa unsere Megaphon-KIDS-Ausgaben, unser Kochbuch „The Cooking Heart“ – gibt es online zu kaufen. Auch andere Megaphon-Produkte, wie Taschen und Rucksäcke, haben es in unseren Shop geschafft. Ein Besuch lohnt sich. Der Erlös fließt wie immer direkt ans Megaphon und damit zu unseren Verkäufer:innen in sozialer Notlage. Danke für deinen Einkauf. **Danke für deine Unterstützung.**



DIREKT ZUM SHOP
Mit nebenstehendem QR-Code gelangst du direkt zu unserem Megaphon-Shop mit vielen tollen Megaphon-Produkten.

Uns kann man (sich) schenken

→ **Passend zu Weihnachten** und dem neuen Jahr kann man das Megaphon jetzt auch abonnieren. Unterstütze uns und **sichere** unseren **270 Verkäufer:innen** die **Möglichkeit auf Arbeit**. Folgende Abos sind erhältlich und auch verschenkbar:

- 1) **SOLIDARITÄTS-JAHRESABO**
Für **1 Euro pro Tag** (€ 365) bekommst du 12 Megaphon-Ausgaben und alle unsere Sonderprodukte (Kalender, Megaphon KIDS etc.) ein Jahr lang jeden Monat bequem nach Hause, ins Büro, in die Praxis, das Studio oder Wartezimmer geliefert.
- 2) **JAHRESABO**
Für **60 Euro** bekommst du 12 Megaphon-Ausgaben ein Jahr lang jeden Monat bequem an deine Wunschadresse geliefert.
- 3) **HALBJAHRESABO**
Für **35 Euro** bekommst du 6 Megaphon-Ausgaben ein halbes Jahr lang jeden Monat bequem an deine Wunschadresse geliefert.

JETZT BESTELLEN
Einfach online in unserem Shop oder per Mail an megaphon@caritas-steiermark.at Im Betreff bitte den Namen des Abos angeben (z.B.: Solidaritäts-Jahresabo).

Rätselecke (12)



↑
CHRISTOPH STEINKELLNER (* 1984) ist Rätselbuchautor und Mathematiker. Er lebt in Graz. Scanne die QR-Codes, um zu den Anleitungen und den Lösungen zu gelangen.

	7						1
5		1			6		
	8			4		2	
			3				7
		4		5		1	
	6				8		
		2		1			9
			7			4	8
6							3

SUDOKU
SCHWIERIG



		34		29		
			36		27	25
		11				
						16
5	7			22		
			3	2	1	

HIDOKU
MITTEL
Beispiel:

1	2	4
7	5	3
6	8	9





WAHL 2024

Steiermark 16.4. – 29.4.2024



Filme streamen mit deiner Bibliothek



Film ab! Ab sofort könnt ihr das neue **Streaming-Angebot der AK-Bibliothek** kostenlos nutzen und über 3.500 Filme, Serien & Dokus anschauen!
Das Angebot findet ihr unter <https://akstmk.filmfreund.at>.
Mit der App „filmfreund Österreich“ ist das Streamen auch komfortabel über TV, Smartphone und Co. (inkl. Download + Offline-Nutzung) möglich.
Anmelden: einfach mit der **Ausweisnummer + Passwort** deines AK-Bibliothekskontos.





→ VINA 2.0: Neue Location, Alte Authentizität

↑
V I N A
Kalchberggasse 7, 8010 Graz

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag:
11:30–15:00 und 17:00–22:00
Samstag: 11:30–23:00

↓
R O B E R T N G U Y E N ist
Gastronom und Visionär. Für
ihn ist die Vergrößerung eine
Bestätigung seines Konzepts.



Mit 82 Jahren eröffnete Österreichs
älteste Küchenchefin Thi Ba Nguyen
gemeinsam mit ihrem Sohn Robert Ende
Oktober das neue Vina. Der Fokus liegt
nach wie vor auf authentischer vietname-
sischer Küche.

Hinein ins Grüne

Äußerlich hat das neue Vina nicht mehr viel mit seinem Vorgänger gemein. Der Wechsel vom Grieskai in die Kalchberggasse 7 hat dem Lokal aber nicht geschadet – ganz im Gegenteil. Die halbtransparenten Vorhänge lassen bereits von außen vermuten, was sich beim Eintreten bestätigt. Es dominiert ein dunkles Grün, gepaart mit Anthrazit- und Brauntönen. Eine großzügige, endlos erscheinende Bar prägt den Eingangsbereich. Das erhöhte Séparée ist von auffälligen Wandmalereien geprägt, während eine mit echten Pflanzen bestückte „Greenwall“ die andere Seite schmückt. Die Stimmung gleicht eher der einer Bar, als der eines Restaurants – gehoben, ja, aber auch gemütlich.

Standortwechsel

„Der Platz ging uns einfach mit der Zeit aus, da haben wir angefangen, uns nach etwas Neuem umzusehen.“ Knapp 500 Meter und mehr als 50 weitere Sitzplätze trennen den alten vom neuen Standort. Ein Wechsel, der sich laut Inhaber Robert Nguyen auch längerfristig lohnt. „Sobald die neue Bim-Linie ausgebaut wurde, haben wir an der neuen Adresse sowohl eine gute Ausgangslage für die Warenanlieferung als auch für eine Außenterrasse im Sommer. Im Stadtzentrum wäre beides schwer möglich.“ Außerdem, so Robert Nguyen, war durch den kompletten Umbau des zuvor leerstehenden Altbaus eine großzügigere Stiländerung möglich. Weg vom Beengten, hin zum Geräumigen mit Lounge-Charakter.

Das Wichtigste

Was wäre ein Restaurant ohne sein Essen? Nichts! Ähnlich verhält es sich mit Vietnam. Die Nation, die selbstverständlich neben der Kulinarik weitaus mehr zu bieten hat, wird doch maßgeblich von ihr geprägt. Der Graz-typische, aus Europaletten zusammengesetzte Außenbereich lässt im Ansatz erahnen, was vietnamesische Esskultur vielfach auszeichnet: Streetfood. Allmorgendlich werden in Städten wie Ho Chi Minh City (Saigon) die Straßen mit Essensständen und tausenden von kleinen Sitzgelegenheiten verschönert, die gegen späten Abend wieder verschwinden, als wären sie nie dort gewe-

TEXT: CLAUDIO NIGGENKEMPER
FOTOS: PHIL LIHOTZKY



sen. Ob adrett im Anzug, mit vietnamesischem Eiskaffee oder direkt von der Baustelle für einen schnellen Snack – viele genießen das Essen unkompliziert am Gehsteig. Dieses Flair lässt sich ob der gemäßigten Klimazone in Graz zwar schwer nachempfinden, den Geschmack auf die Teller der Gäste bringen, ist hingegen einfacher.

Authentizität

„Wir wollten kein Fusion-Restaurant, wie es das so oft gibt. Für uns ist es wichtig, authentische vietnamesische Küche anzubieten, die von hoher Qualität ist.“ An dem Grundsatz des Teams hat sich nach eigener Aussage nichts geändert. Auf Rückfrage wird schnell klar: Nach wie vor wird die vietnamesische Küche regelmäßig mit der thailändischen, chinesischen oder indonesischen verwechselt.

Es ist immer noch weit verbreitet, dass Restaurants in Österreich schnell als „Asia Restaurant“ klassifiziert werden, sobald sie eine einzige Speise mit Chilischoten auf ihrer Karte führen. Eine Verallgemeinerung, die authentischer, nationaler Küche eher schadet, als hilft. Asien ist ebenso wenig ein Land, wie Europa eines ist. Umso wichtiger ist es auch, zwischen den Küchen zu differenzieren. Eine Pho ist kein Ramen und nicht alles, was in einer Schüssel angeboten wird, ist eine „Asia Bowl“. Vietnam ist nicht Japan, Japan nicht Indonesien und Indonesien nicht Jordanien oder Kasachstan. Denn auch wenn alle Nationen dem asiatischen Kontinent angehören, sind ihre kulinarischen Facetten divers. Und das ist gut so. Auch national gibt es regional große Unterschiede, wie Robert Nguyen betont. Im Süden Vietnams seien die Portionen meist üppiger und mit mehr Kräutern versehen als im Norden. Außerdem würden traditionell teils unterschiedliche Gewürze verwendet.

Aushängeschild

Der heimliche Star des mit der Falstaff-Gabel ausgezeichneten Restaurants, ist die Mutter des Inhabers Thi Ba Nguyen. Anfang der 80er flüchtete sie aus Vietnam und fand in Österreich ein neues Zuhause. Die gastronomische Karriere begann mit einem Standl in Graz, das sie gemeinsam mit ihrer Schwiegertochter führte. Später folgte die Eröffnung des ersten Vina am Grieskai mit Sohn Robert. Und nun hat die nimmermüde Spitzenköchin kulinarisch auch im neuen, alten Vina die Fäden in der Hand. Mit 82 delegiert sie mehr, als noch alle Gerichte selbst zu kochen. Nur an die Brühe für die Phở lässt sie niemanden ran, wie Sohn Robert erklärt. Ohne Rezept, aber mit viel Gefühl und jahrelanger Erfahrung wird die Brühe immer wieder neu aufgesetzt und stundenlang geköchelt, abgeschöpft und verfeinert. Dabei wird größtenteils mit regionalen und biologischen Produkten gekocht.

Das Vina ist ein Familienbetrieb, der mit der Zeit aus allen Nähten platzte. Doch auch wenn sich der Standort geändert hat, bleibt der Anspruch derselbe, so Robert Nguyen: „Zuhause wurde immer vietnamesisch gekocht, für uns ist das ein Stück kulinarische Heimat. Dass wir diesen Genuss für so viele Menschen in unserem neuen Restaurant weitergeben dürfen, erfüllt uns mit Freude.“

↑
Die Mama als Küchenchefin,
der Sohn als Betreiber
und Gastgeber – zu diesem
Duo kommt im neuen VINA
Restaurant ein Team
von rund einem Dutzend
Mitarbeiter:innen.

→
C L A U D I O
N I G G E N K E M P E R kann
noch immer nicht richtig mit
Stäbchen essen und steht dazu.





EVA

verkauft seit 2019 das Megaphon in Graz. Im Rahmen der Forumküche wurde sie zur Küchenchefin und Pâtissière. „Ich koche gelegentlich bei Geburtstagsfeiern von Freund:innen, daher bin ich es gewohnt, für 50 oder mehr Menschen aufzukochen. The more the merrier!“



CLETUS ADOZIE

Der langjährige MegaphonVerkäufer wurde im Februar 2023 plötzlich aus dem Leben gerissen. Er wurde nur 47 Jahre alt und hinterließ seine Frau Isioma, die aktive Megaphon-Verkäuferin ist, und vier Kinder. Dank eurer großzügigen Spenden konnten wir die Familie ein bisschen unterstützen.

Vendor des Jahres



ELLIOT EDEGBE

verkauft das Megaphon seit 2019 in der St. Peter-Hauptstraße 194 in Graz. Er erinnert sich an das letzte Weihnachtsfest zurück: „Am 24. Dezember vor einem Jahr kamen sieben Kinder zu mir und machten mir ein Geschenk mit den Worten: „Das ist von uns allen.“



JOY OGUNNA Bei ihr ist der Name Programm. Wenn Joy das Megaphon am Bauernmarkt in Andritz verkauft, sind gute Laune und Lebensfreude nicht weit. Sie sagt: „Habt Mut in jeder Situation eures Lebens. Schaut nicht auf die schwierigen Umstände, sondern seid froh, denn Frohsinn ist der Schlüssel zu einem langen Leben.“

TEXT: MOUSA NADINE



BARDH BAKALLI

Im Mai 2023 haben wir euch den Wilding-Gründer vorgestellt. Als einziges Lokal, das noch aktiv bei „Meal Sharing“ in Graz dabei ist, versorgen Bardh und das Wilding-Team nicht nur Sozialcard-Besitzer:innen und Menschen, denen man die prekäre Lebensweise auch ohne Nachweis anmerkt, sondern auch viele Megaphon-Verkäufer:innen mit kostenlosem Essen.



PATIENCE ODIGIE

War unsere Verkäuferin des Monats im März. Sie verkauft das Megaphon seit 2020 vor dem Spar in der Kalvarienbergstraße. Im Interview widmet sie ihren Kund:innen eine kleine Liebeserklärung: „Ihr seid meine größten Unterstützer:innen – und das in allen Lebenslagen! Danke dafür!“

30.000 Dosen
gegen Spenden
zum Verschenken

30.000 Dosen
Tomaten-Manhattan
Diese Tomaten-Wolkenkratzer sind Türme der Befreiung.



WWW.GEA.AT

VERSCHENKE
TOMATEN

1. Zum Geburtstag,
2. Zur Hochzeit
3. Zu Weihnachten

Ein Geschenk,
das hilft und schmeckt

Francesco, der Spediteur,
er lieferte uns 30.000 Dosen

Mbaye, Initiator und
Chef von Casa Sankara

Tomaten gibt's
in jedem GEA Laden.

GEA GRAZ | Griesgasse 4, 8020 Graz
Waldviertler | Schuhe | Taschen | GEA Möbel und Naturmatratzen

Das Megaphon bewirkt, dass ...

Familie Nagalov bald ihr Asylverfahren abschließen kann. Vor genau einem Jahr hat unsere Redakteurin Nadine Mousa Familie Nagalov besucht und die Geschichte von Ilias, der im Wachkoma liegt, festgehalten. Seine Eltern pflegen ihn, seit er vor über drei Jahren in ihrer Heimat Tschetschenien in einen Bach fiel. Die Geschichte über Liebe und Hoffnung geht in die nächste Runde, denn die fünfköpfige Familie hat zu Redaktionsschluss endlich ein Asyl-Interview, das über ihren Aufenthalt in Österreich entscheidet. Wir drücken die Daumen und hoffen auf einen positiven Ausgang, damit Papa Duk-Vakha, Mama Elina und die beiden Töchter Khadizhat und Aliya mit Ilias bald aus dem Asylheim in Andritz ausziehen und 2024 in einem eigenen Zuhause starten können.



Foto: Marija Kanjaj

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Caritas der Diözese Graz-Seckau, Grabenstraße 39, 8010 Graz; **Redaktionsadresse Megaphon:** Marianum, Mariengasse 24, 8020 Graz, Telefon: 0316 8015 653, Fax: 0316 81 23 99, E-Mail: megaphon@caritas-steiermark.at, megaphon.at; **Leiterin:** Sabine Gollmann. **Chefredakteur:** Peter K. Wagner. **Redaktion:** Nadine Mousa, Claudio Niggenkemper. Die in Gastbeiträgen geäußerte Meinung muss nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. **Kulturtipps an:** megaphon.termine@caritas-steiermark.at; **Anzeigen:** Sabine Gollmann, sabine.gollmann@caritas-steiermark.at; **Sekretariat und Abo-Verwaltung:** Nathalie Ackermann, Telefon: 0316 8015 653, megaphon@caritas-steiermark.at; **Vertrieb:** David Stampfer (Koordination), david.stampfer@caritas-steiermark.at, Telefon: 0676 88 01 56 55; Nathalie Ackermann; Claudio Niggenkemper **Layout und Gestaltung:** Kristina Kurre – MitKa **Illustrationen:** Lena Wurm (Autorinnen) **Repro und Druck:** Druck Styria GmbH & Co KG

DAS MEGAPHON
IST EINE
INITIATIVE DER
Caritas
MIT FREUNDLICHER
UNTERSTÜTZUNG VON



Das Megaphon bietet Menschen Chancen für den sozialen Aufstieg. Die Initiative verteilt keine Almosen, sondern setzt auf Arbeit als Schlüssel zur Integration. Die Hälfte des Verkaufspreises von 3,- Euro bleibt den Verkäufer:innen.

www.megaphon.at

Unser **Straßenmagazin** erscheint seit Oktober 1995 monatlich und ist Ausdruck eines Lebensgefühls: sozial engagiert, nah am Menschen, aber auch umweltbewusst sowie politisch interessiert. Das Megaphon ist ein urbanes Grazer Magazin mit regionaler Verankerung und globaler Denkweise, das kulturelle Vielfalt als Chance und Bereicherung einer Gesellschaft sieht.



Das nächste
Megaphon
erscheint am
03.01.2024

Jetzt Menschen in Not helfen.

In der Adventzeit schenkt dm 2.000 Obdachlosen in ganz Österreich ein Bio-Festessen und unterstützt Menschen in Notsituationen. Helfen Sie mit und spenden Sie 5 € an der dm Kassa.

Für eine bessere Welt.
{MITEINANDER}
dm-miteinander.at

In freundlicher
Zusammenarbeit mit 

Stickkarte*
zu jeder
5€
Spende!



*In allen österreichischen dm Filialen erhältlich – solange der Vorrat reicht.



HIER BIN ICH MENSCH
HIER KAUF ICH EIN

FROM THE
BOTTOM 
OF MY 
HEART